

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 41

**Illustration:** Ein Gedenkblatt zum 3. September 1928  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Soeben wurden Sie photographiert

3/84

Ein Gedenkblatt zum 3. September 1928

(Nach einem alten Soldatenlied)

Benedikt Endlich — seit einer Stunde Dr. phil. V. Endlich — endlich — bummelte nunmehr als Arbeitsloser das Plutoquai hinauf, mit undeutlichen Berufswahlkomplexen behaftet; als er plötzlich bemerkte, daß er zufällig neben einer jungen hübschen Dame einherging, die, in angenehme Gedanken versunken, ihn nicht zu bemerken schien. Sogleich wollte er seinen Schritt beschleunigen, um nicht als Frechling angesehen zu werden. Aber im gleichen Moment wurden er und die unbekannte Dame von einem noch unbekannteren Manne angehalten, der Beiden eine Visitenkarte verehrte: „Soeben wurden Sie photographiert!“ „Was, wer wurde photographiert? Ich habe doch keinen Auftrag gegeben“, entrüstete sich die junge Dame. „Was unterstehen sie sich, Herr!“ unheilswangerte Benedikt. „Ach die schöne Dame und der gnädige Herr müssen verzeihen, das ist neueste amerikaniſche Mode, man wird dann am natürlichsten, wenn man photographiert wird, ohne daß man es weiß. In zwei Tagen können sie die Sachen unverbindlich ansehen.“ Und weg war er, neuer Beute entgegen. Was blieb da den beiden unfreiwillig zusammengeknipten Opfern andres übrig, als nach zwei Tagen bei dem Photo-Geschäft vorzusprechen!

Die Aufnahme war gerade in dem Moment gemacht worden, da Benedikt die Schöne neben sich wahrte, welche, ihn nicht bemerkend, vor sich hin lächelte. Da „Beni“ ferner seinen rechten Arm nach hinten geschwungen hatte und sie ihr Täschchen im angelegten linken Arm trug, schien es, als ob Beni sie am Arm führen würde. Kurz, die Aufnahme täuschte eine solche Vertraulichkeit der beiden vor, daß die jungverheiratete Dame kurzentschlossen Platte und Abzüge kaufte, um sie vernichten zu können. Verärgert schlich Dr. phil. V. Endlich nach Hause, als ihm endlich ein guter Berufswahlgedanke aufblitzte: „Soeben wurden Sie photographiert.“

Nach zwei Tagen zog er los, bewaffnet mit Karten: Soeben wurden Sie photographiert, ferner mit einem alten unbrauchbaren Photokasten; Inhalt: billig erstandene mißratene Platten.

Und jetzt regnete es Rammon.

Ede Losbach-Zwergstraße verabschiedete sich gerade der Bankier Dreifstein mit einem zärtlichen Badenstreich von seiner Tippmamsell. Benedikt überreichte ihm seine Karte: Soeben... „Mensch, da haben Sie 20 Franken, gebe Sie mir de Platte“, zitterte Dreifstein. Beni nahm die Karte und händigte eine alte Platte aus, die der Bankier sogleich am Randstein zerschmetterte und in die Dohle hinunter scharrte.

An der Titelstraße bemerkte Beni, wie der in bescheidenen Verhältnissen lebende Privatier Heimlichkeiß im Keller unten Coupon schnitt. Er stieß das Fensterlein auf und warf eine Karte: Soeben... hinab!



Septembernebel streicht durchs Land,  
Jetzt Ammerei heißt fort von Dir,  
Und sei bedankt für das Quartier,  
O Ammerei reich mir die Hand.

Ich ohne Furcht von hinnen zieh,  
In Not und in Gefangenschaft  
Da leistet mir Gesellschaft  
Die ganze Kompagnie.

Vielleicht geht es ja nicht ins Feld,  
O Ammrei putz die Tränen ab  
Und denk nicht gleich ans kühle Grab,  
Der Hauptmann ist ein Held.

Nach kurzer Unterhandlung kamen 50 Fr. heraus und eine alte Platte wanderte hinab.

An der Greuelstraße kaufte ein Verwaltungsrat einer Konsumgenossenschaft beim Migros-Wagen Tilfsiterkäse. Benedikt: Soeben... „Uns Himmelswillen!, bringen Sie mich nicht um meinen Posten“, stöhnte der Verwaltungsrat. Beni war menschlich, er vertauschte gegen zwei Zwanzigernoten eine dritte alte Platte.

Als Beni in die Tonnenbergstr. einbog, sah er bei einem Laternenpfahl die ihm aus dem Rebelspalter bekannte Anastasia

Schlangenbiß stehen. Ein Strumpf (ganz wollen und handgestrickt) war ihr heruntergerutscht, und sie hatte den Ober- und Unterrock erhoben um den Ausreißer wieder festzumachen. Beni stand schon vor ihr: Soeben... Auch Anastasia kaufte eine Platte; für drei Zwei- und vier Einfränker.

An der Schlauroastr. übte sich im elterlichen Garten die Studentin Brilla Horner

Fortsetzung Seite 14

Telephon **7777** SELNAU  
Privatauto und Taxibetrieb  
6 moderne Gesellschaftswagen  
G. Winterhalter, Zürich, Werderstrasse 128.

**Zahnpraxis A. Hergert**  
jetzt Usterstr. 11 ZÜRICH 1 Telephon S. 6147  
Langjährige Praxis - Mäßige Preise